LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Der zweite Samniterkrieg

von

Dr. Klimke.

Königshütte.
Verlag von Louis Lowack.
1882.

Der zweite Samniterkrieg.

Man hat bisher die Nachrichten wie über die ältere Zeit des römischen Freistaates überhaupt so auch noch die über die Samniterkriege für so verfälscht gehalten, daß sich ein annäherndes Bild von dem Verlauf derselben nicht gewinnen lasse. Im folgenden soll zunächst positiv durch eine zusammenhängende Darstellung des zweiten Samniterkrieges erwiesen werden, daß diese Ansicht sehr übertrieben ist und daß sie überwiegend auf einer teils oberflächlichen, teils überhaupt unmethodischen Kritik beruht.[1])

Das rauhe und zahlreiche Bergvolk der Samniter war damals noch auf der Höhe seiner Macht. Sie hatten abgesehen von den vielen Colonieen und Neuerwerbungen in Latium, Campanien, Lukanien, ihre eigentlichen Wohnsitze größtenteils auf der 500–800 m. hohen, welligen, von zahllosen Bächen und Regenrinnen tief durchfurchten, wald- und waidereichen Hochebene nördlich vom Matesegebirge bis nahe ans adriatische Meer. Hier lebten sie ohne staatliche Einheit, in einer Anzahl selbständiger Stämme gespalten, von denen folgende drei bei weitem die mächtigsten waren: die Frentaner im Norden, schon in der tiefer liegenden, fruchtbaren Küstengegend seßhaft, ein friedfertiger Stamm, der sich mit den Römern leidlich vertrug, den übrigen Stammesgenossen aber ziemlich entfremdet war; ihr politischer Verband muß, wie es schon die geographische Lage bedingt, ein sehr lockerer gewesen sein; selbst ihr Hauptort ist zweifelhaft, vielleicht war es Larinum, gegenüber von dem heutigen Larino, am untern Tifernus (j. Biferno), mehr als 400 m. über dem Meer. Dann südlicher die Pentrer, im Norden und Nordwesten des Matesegebirges, mit der blühenden Hauptstadt Bovianum, unterhalb des heutigen Pietrabbondante, $^3/_4$ Meilen westlich vom Trinius (j. Trigno) auf einer c. 800 m. hohen Ebene. Südöstlich von ihnen die Hirpiner bis an die Grenzen Apuliens, mit dem Hauptort Maluentum, später Beneventum und so jetzt noch Benevento. Minder zahlreich als die genannten drei, muß der Stamm der Kaudiner, in den Vorbergen südlich des Matesegebirges und des Taburnus (jetzt Taburno), gewesen sein; ihr Hauptort war Caudium (j. Montesarchio), zwischen Kapua und Benevent. Von diesen Stämmen kamen zunächst mit den Römern in Berührung die Pentrer wegen ihrer Eroberungsversuche im obern Liristhal, und die Caudiner wegen Campanien. Die Hirpiner scheinen während der ersten beiden Samniterkriege noch ziemlich ruhig sich verhalten zu haben und daher von den Folgen des Krieges auch meist verschont geblieben zu sein. Das Reislaufen wird natürlich auch hier niemandem verwehrt gewesen sein.[2])

Die ersten Beziehungen zwischen beiden Staatsverbänden werden angeknüpft, als die Römer nach der Unterwerfung der Latiner und Herniker im Jahre 358,[3]) mit den Samnitern ein gemeinsames Interesse verband, die Bekämpfung der Volsker. Daher kam zwischen den Interessenten im Jahre 354 ein förmliches Bündnis zu Stande.[4]) Als nun aber die Römer in den Jahren 346 und 345 im Volsker-

[1]) Eine ausführliche Quellenkritik dieser ganzen Epoche von 366–292 (Liv. 7–10 ꝛc.) werde ich, hoffentlich in nicht langer Zeit erscheinen lassen können. Die Ratlosigkeit der neuern negativen Kritik zeigt besonders Ihne's Darstellung dieses Krieges. Röm. Gesch. Bd. I, S. 321–361. — [2]) Dion. Hal. 15, 8: „*ἰδιόξενοι δέ τινές εἰσιν, ὡς πυνθανόμεθα, καὶ φίλοι τῶν Νεαπολιτῶν, οἱ κατὰ τῶν ἑαυτῶν προαίρεσιν τῇ πόλει βοηθοῦντες, καί τινες καὶ δι' ἀπορίαν ἴσως βίου μισθοφόροι.*“ [3]) Liv. 7, 12. 15. — [4]) Liv. 7, 19. —

gebiete Fortschritte machten, siegreich ins Gebiet der Aurunker umdrangen, und Sora (auch jetzt Sora am obern Liri) in ihre Hände fiel,[1]) trat notwendiger Weise eine Spannung zwischen beiden Nationen ein und diese kam zum Ausbruch, als die Römer sich in die Verhältnisse Campaniens einmischten,[2]) was die Samniter als einen Eingriff in ihre älteren Rechte betrachteten.[3]) Nach Beendigung dieses ersten Krieges erhielten die Samniter von den Römern wegen des Aufstandes in Latium einen günstigen Frieden; das Gebiet der Sidiciner wurde ihnen preisgegeben;[4]) außerdem aber scheint ihnen ein beträchtlicher Teil des Volskerlandes — das Gebiet am obern Liris und Melfa — anheim gefallen zu sein. Denn Sora wird[5]) als samnitisches Gebiet angegeben, Fregellae (j. Rocca d'Arce) wird geradezu als ein alter Besitz von ihnen beansprucht[6]) und die späteren Kämpfe um Atina und Arpinum (Arpino) beweisen dasselbe. Daher war die Eroberung und Colonisierung von Cales (j. Calvi Risorta) im Jahr 334[7]), sowie das Bündnis mit den Lucanern und mit Fabrateria[8]) — heut Falvaterra, südlich der Vereinigung von Trerus (j. Tolero) und Liris — im Jahr 330 eine offene Bedrohung der Samniter. Es wäre auch jetzt schon zum Kriege gekommen, wenn die Samniter nicht gleichzeitig mit Alexander von Epirus Krieg geführt hätten.

Jetzt aber trafen drei Ereignisse zusammen, um den Brand anzufachen. Die Römer sandten im Jahre 328 eine Bürgerkolonie ins mittlere Liristhal, wo sich nun $1^1/_4$ Meile südwestlich von der arx Fregellana das neue Fregellae (j. Ceprano) sich erhob, ein weiterer Posten gegen die Samniter.[9]) Im folgenden Jahre aber fiel Alexander von Epirus und die Samniter bekamen freie Hand. Noch vor diesem Ereignis fand sich auch schon die Veranlassung zum Kriege. Durch die glückliche Beendigung des Latinerkrieges hatte der römische Staat in Campanien festen Fuß gefaßt; unabhängig war im nördlichen Teile nur noch die griechische Doppelstadt Palaepolis-Neapolis.[10]) Sie war mit ihrer unruhigen Bevölkerung den Römern ein Dorn im Auge und so nahmen sie denn Veranlassung von Klagen, die wahrscheinlich von Cumae aus[11]) wegen Gebietsverletzungen in Rom laut wurden, eine Gesandtschaft nach Neapolis zu entbieten, die der Stadt kurzer Hand nur die Wahl zwischen einem Bündnis oder Krieg mit Rom ließ.[12]) Nun standen sich aber hier, wie auch anderwärts, eine römisch-gesinnte Partei — jedenfalls mehr aristokratisch — und eine römerfeindliche in der Stadt einander gegenüber[13]). Die letztere hatte sich bereits in Verbindung mit den Feinden Roms, mit Tarent, mit Nola und den Samnitern gesetzt. Gesandtschaften, (erst der Nolaner und Tarentiner,[14]) dann auch der Samniter, die energische Unterstützung zusicherten,[15]) brachten es schließlich dahin, daß in einem Straßenkampfe die römisch gesinnte Partei unterlag, das Volk den Krieg gegen Rom beschloß und 2000 Nolaner und 4000 Samniter als Besatzung aufnahm.[16])

Auf diesen Ausgang waren die Römer vorbereitet und schneller als die Samniter auf dem Platze.[17]) Ein neu ausgehobenes Heer unter dem Consul Q. Publilius Philo zog gegen Neapolis zu Felde.[18]) Ein zweites, welches vom vorigen Jahre her im Felde stand und im Volskerlande überwintert hatte,[19]) bezog unter dem Consul L. Cornelius Lentulus ein festes Lager an der samnitisch-kampanischen Grenze und wartete nur auf die Kriegserklärung Samniums, um auch hier einzufallen.[20])

Bald darauf ließ der Senat auf die von dem letztern Heere einlaufenden Nachrichten, daß in Samnium ausgedehnte Rüstungen stattfänden, ja daß Privernum (nahe bei Piperno), Fundi (j. Fondi)

---

[1]) Liv. 7, 27—28. — [2]) Liv. 7, 29—31. — [3]) Dion. Hal. 15, 8: *φίλην γὰρ ἡμῶν καὶ σύμμαχον οὖσαν τὴν πόλιν ταύτην (τὴν Νεαπολιτῶν πόλιν), οὐδ ἀφ' οὗ τὰς πρὸς ὑμᾶς ἐποιησάμεθα ὁμολογίας, ἀλλὰ δευτέρᾳ γενεᾷ πρότερον διὰ πολλὰς καὶ μεγάλας εὐεργεσίας κ. τ. λ.* Diese Notiz paßt wesentlich auch für jene Zeit. — [4]) Liv. 8,2. — [5]) Liv. 10,1. — [6]) Dion. Hal. 15,8. — [7]) Liv. 8. 16. — [8]) Liv. 8,19. — [9]) Liv. 8,22. — [10]) Ueber die Hypothese Beloch's (Campanien S. 60—62) an einem andern Orte. — [11]) cf. Ihne R. G. I S. 321. — [12]) Liv. 8,22. — Dion. Hal. 15 fr. 5. — [13]) cf. Dion. 15,6. — [14]) Dion. 15, 5. — [15]) Dion. 15,6. — [16]) Dion. l. l. — [17]) Liv. 8,23. — [18]) Dion. 15, 10. — [19]) Liv. 8, 22. — [20]) Dion. l. l. — Liv. l. l. —

und Formiae (j. Formia) zum Abfall aufgestachelt würden, um so die südliche Straße, die wichtigste zeitweise selbst einzige nach Campanien den Römern zu entreißen, durch Gesandte sich dieserhalb Aufklärungen erbitten[1])

Ehe die Antwort einlief, hatte der Krieg um Neapolis bereits begonnen: es war Publilius gelungen, einen zwischen beiden Gemeinden gelegenen Punkt zu besetzen und so die Verbindung zwischen beiden Orten aufzuheben.[2]) Da aber das Jahr bereits dem Ende sich zuneigte, so verlängerte man ihm den Oberbefehl für die ganze Dauer der Unternehmung. Auch der andere Consul war im Felde nicht zu entbehren und so hielt schließlich ein Interrex L. Aemilius die Wahlversammlung ab.[3])

I. Angriffskrieg der Römer gegen die Samniter. 326—319. In Rom herrschte **326.** eine sehr ernste Stimmung: man hatte für dieses Jahr den bejahrten C. Poetilius Libo Visolus, der schon zweimal Consul gewesen war,[4]) und den Gallierschrecken kennen gelernt,[5]) und den als Kriegsmann in großem Ansehn stehenden L. Papirius Cursor zu Consuln gewählt. Ehe sie zu Staatsgeschäften schritten, wurde ein allgemeiner Bettag (lectisternium) angeordnet.[6])

Darauf erklären sie, da die Antwort, welche die Gesandten aus Samnium zurückgebracht, wie vorauszusehen gewesen, völlig abweisend lautete, den Samnitern den Krieg.[7]) Ihre Aufgabe bestand darin, den Unterthanen und Bürgern in Campanien Schutz angedeihen zu lassen und von hier aus angriffsweise gegen Samnium vorzugehen. Zu dieser trat aber sofort noch eine zweite: es war den Römern gelungen, zwei Bundesgenossen, die von großer Bedeutung werden konnten, zu gewinnen: die Apulier, die von jeher den Samnitern wegen ihrer Raubzüge grollten und darauf bedacht waren, daß in dem Lande, das ihren Heerden die nötige Sommerweide darbot, Ruhe herrschte, und den lukanischen Adel.[8]) Es war daher geboten, ein zweites Heer in Apulien in Thätigkeit treten zu lassen. Der Weg dahin war freilich weit; allein man konnte jetzt auf zwei Straßen rechnen; die eine durch das Gebiet der neutralen marsischen Eidgenossenschaft, die andere über Campanien und das nördliche Lucanien (den Paß von Potenza). —

Die Consuln zogen also, während Publilius die Belagerung von Neapolis fortsetzte, gegen Samnium zu Felde. Wir sind über diesen, wie über die nachfolgenden drei Feldzüge (325—322) nur sehr mangelhaft unterrichtet.[9]) Der eine Consul, sei es nun Poetilius oder Papirius, durchzog die Gegend am mittleren Volturno, am Südfuße des Matesegebirges, wo er die festen Plätze Allifae (j. Alife), Callifae (j. das westlichere S. Angelo di Alife?) und Rufrium (j. Ruviano, 1 Meile nordöstlich von Cajazzo, nahe dem Volturno) einnahm.[10]) Dieser Landstrich war seitdem in diesem Kriege noch oft[11]) der Schauplatz heftiger Kämpfe. Seine Bedeutung beruhte nicht blos in der Ergiebigkeit des Bodens sondern auch darin, daß er für die Samniter der Schlüssel zum westlichen Campanien war.

Der andere Consul wird nach Apulien marschiert sein. Wir sind, trotzdem, daß Livius völlig darüber schweigt, dennoch imstande, auch seine Marschroute anzugeben, indem wir aus den Ereignissen des folgenden Jahres rückwärts schließen und den Zwang, den das schwierige Terrain ausübt, im Auge behalten. Er ist, entweder von Rom aus durchs Aequerland, oder von Fregellae aus über Sora durchs Marserland, dann noch vor der späteren Colonie Alba Fucens am Monte Velino nach Norden ausbiegend, über Aveja, Peltuinum, dann auf einem Saumpfade über die 900 m. hohe Forca di Penne die Berge hinab, am linken Ufer des Aternus (j. Pescara), bis kurz vor Teate (j. Chieti) d. h. also das Gebiet des Peligner fast gar nicht berührend, aber quer durch den südlichen Teil des Gebietes der Vestiner dann eine kurze Strecke durchs Gebiet der Marruciner und endlich das der Frentaner marschiert.

---

[1]) Liv. 8,23. — Dion. 15,7—9. — [2]) Liv. l. l. — [3]) l. l. — [4]) 360 und 346. — [5]) Liv. 7, 11. — [6]) Liv. 8, 25. — [7]) Liv. 8, 25. — [8]) cf. l. l. — [9]) hauptsächlich durch die Schuld des Livius und den Verlust des Appian — [10]) Liv. 8, 25. — [11]) sicher 310, 307.

Inzwischen ging der Krieg gegen Neapolis glücklich zu Ende. Die Bewohner der Stadt zerfielen sehr bald mit ihrer Einquartierung, den Nolanern und Samnitern, die sich alle Gewaltthaten gegen sie erlaubten, und diesen Umschwung der Stimmung benutzten zwei Parteihäupter, Charilaus und Nymphius Sie zettelten unter den Römernfreunden eine Verschwörung an, setzten sich mit Publilius in Verbindung,[1]) entfernten die samnitische Besatzung aus der Stadt dadurch, daß man sie bei Nacht zu einem Streifzug zur See verlockte,[2]) und nahmen gleichzeitig eine römische Truppenabteilung in die Stadt auf.[3]) Die Nolaner flohen und so waren die Römer Herren der Stadt, die jetzt ein förmliches Bündnis mit Rom abschloß.[4]) Jetzt hatte Rom keinen Angriff vom Meere her mehr zu befürchten.[5])

Diese Freudenbotschaft wurde aber durch eine Hiobspost bald in den Hintergrund gedrängt. Es war der antirömischen Partei in Lucanien im Bunde mit der Ränkesucht der Tarentiner[6]) und wohl auch den Einflüsterungen der Samniter schließlich gelungen, die römisch gesinnte Partei zu stürzen, worauf die Lucaner ein Bündnis mit den Samnitern eingingen und ihnen Geißeln stellten Dazu kam noch, daß die Vestiner, offenbar mißvergnügt über den Durchmarsch der Römer durch ihr Gebiet, für die Feinde offen Partei ergriffen[7]) und die Truppen auf ihrem Rückmarsch aus Apulien belästigten. So schienen mit einem male beide Straßen nach Apulien verloren gehen zu sollen.

325/324. Dieser bedenkliche Umstand versetzte Rom in nicht geringe Aufregung und es war dies das erste, was die Consuln des neuen Jahres L. Furius Camillus[8]) und Junius Brutus Scaeva samt dem Senat beschäftigte.[9]) Man war in großer Verlegenheit: sollte man auch gegen die Vestiner zu Felde ziehen und so vielleicht die ganze Eidgenossenschaft den Marser, Peligner und Marruciner sich zu Feinden machen? Sollte man andrerseits die einzige Straße, die man noch nach Apulien offen hatte, und mit ihr die Bundesgenossen daselbst preisgeben? Die richtige Entscheidung zu treffen schien nicht leicht: aber die Erwägung gab den Ausschlag, daß nachdem man einmal den großen Krieg auf sich genommen habe, man vor den Folgen desselben nicht zurückschrecken dürfe. Und diese mutige Entschlossenheit wurde auch vom Glück begünstigt.[10]) Brutus, dem die Führung dieses Krieges übertragen wurde, schlug die Vestiner in einem blutigen Treffen, verwüstete ihr Gebiet, eroberte zwei feste — vermutlich in der Nähe der Heerstraße gelegene — Orte, Cutina und Cingilia, und sicherte so den fernern Durchmarsch durch ihr Gebiet.[11])

Ueber den Feldzug in Samnium wissen wir so gut wie nichts, obgleich, oder auch weil ihm Livius sieben Capitel (8, 30—36) gewidmet hat. Seine Erzählung ist kurz folgende: Da Furius erkrankt, wird Papirius Cursor — der Consul des vorigen Jahres — zum Diktator ernannt, und dieser bestimmt den Q. Fabius Rullianus zu seinem Reiteroberſten. Papirius, der schon im Felde steht, sieht sich genötigt zurückzukehren, um die Auspizien zu wiederholen, verbietet aber vorher dem Fabius das Lager abzubrechen und sich dem Feinde zu stellen.[12]) Dieser läßt sich trotzdem in ein Treffen — bei Imbrinium[13]) — ein, und erringt einen glänzenden Sieg. Jetzt geht Fabius sogar so weit, die Beute zu verbrennen, damit der Diktator sich nicht mit fremden Federn schmücken könne und schickt auch den Bericht nicht an den Diktator, sondern an den Senat.[14]) Der Diktator kehrt wutentbrannt zum Heere

---

[1]) Liv. 8, 25. — [2]) Liv. 8, 26 — [3]) cf. Beloch: Campanien S. 32—33. — [4]) Niebuhr R. G. III, S. 217 nimmt an, daß Palaepolis bei dieser Besetzung seinen Untergang gefunden habe und erklärt sich so das gänzliche Verschwinden dieser Gemeinde. Dagegen spricht aber vieles, mindestens die Ueberlieferung; es ist viel einfacher anzunehmen, daß die Römer aus ihrer eigenen Erfahrung bei der Belagerung Nutzen ziehend, die Einwohner von Palaepolis veranlaßten, ihren Wohnsitz aufzugeben und auch örtlich mit der anderen Gemeinde sich zu verschmelzen cf. Liv 8, 22: Palaepolis fuit haud procul inde ubi nun Neapolis sita est. — [5]) c. Dion. Hal. 15, 6. — [6]) Liv. 8, 27. [7]) Liv. 8, 29. — [8]) er war bereits 338 Consul gewesen und besaß durch Beendigung des Latinerkrieges gewiß kein geringes persönliches Ansehen. — [9]) Liv. l. l. — [10]) Liv. 8, 29: eventus docuit fortes fortunam juvare. — [11]) Liv. l. l. [12]) Liv. 8, 30 — [13]) Niebuhr R. G. III², 223 verlegt den Ort nach den Imbrivinischen Hügeln bei Subiaco. Allein es ist kaum denkbar, daß hier Heere manövriert hätten und noch viel weniger, zu welchem Zwecke. — [14]) Liv. l. l. —

zurück und fordert den Fabius vor ein Kriegsgericht;[1]) er wird aber, erst durch die Meuterei des Heeres dann durch die Flucht des Fabius verhindert ihn verhaften zu lassen.[2]) Die Sache kommt nun in Rom vor dem Volke zur Verhandlung.[3]) Aber erst als das souveräne Volk selbst bittend an den Diktator sich wendet, wird die schwierige Frage gelöst und Papirius läßt sich zur Verzeihung herbei.[4]) Doch hatte dieser Vorgang noch weitere Folgen. Sein Legat M. Valerius verlor einige Mannschaften, weil er ohne ausdrücklichen Befehl nicht einzugreifen wagte.[5]) Ebenso richtete der Diktator in der nächsten Schlacht nichts aus, da seine Truppen ihm wegen jener Härte grollten.[6]) Erst als er persönliche Teilnahme für das Wohl und Wehe seiner Soldaten bewies, besiegte er die Samniter und verwüstete ihr Land.[7])

Aus einer solchen Erzählung, noch dazu ohne verständliche Ortsangaben, nach welcher z. B. die beiden Befehlshaber in Rom sich streiten, unbekümmert, was aus ihrem Heer in Samnium wird, ist nun schlechterdings nichts zu machen. Nur mit großer Vorsicht lassen sich daher aus den letzten Angaben über dieses Jahr und aus dem Verlauf des nächsten Feldzuges Rückschlüsse machen. Es heißt nun weiter, die Samniter hätten mit Papirius einen einjährigen Waffenstillstand abgeschlossen, wofür sie sich zur Zahlung eines Jahressoldes und der Bekleidung für das Heer verpflichteten.[8]) Dies läßt zunächst darauf schließen, daß der Feldzug des Papirius, wenn er auch nicht glatt verlief, doch schließlich von Erfolg gekrönt wurde.

Daß es aber den Samnitern wenig Ernst war mit diesem Waffenstillstande, daß sie ihn nur als Ruhepause für einen Entscheidungskampf betrachteten, zeigten die Ereignisse des nächsten Jahres. Die Samniter machten verheerende Einfälle in Apulien, um den Römern diese Stütze zu rauben.[9]) Diese aber hatten diesmal durchaus keine Veranlassung den Feind aufs äußerste zu treiben; mehr zur Beobachtung schickten sie den Q. Aelius Cerretanus nach Apulien, den andern Consul C. Sulpicius Longus — der diese Würde schon 337, aber in einem sehr friedlichen Jahre bekleidet hatte — an die Grenzen Samniums.[10]) Rom hatte mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen: die lateinischen Gemeinden empfanden zum ersten male in einem großen Kriege die Schwere des Jochs, das Rom ihnen auferlegt. Und da ist es nicht zu verwundern, wenn Gemeinden, wie Velitrae (j. Velletri) und Privernum (wenig nördlich von Piperno), die beim Friedensabschluß mit Latium besonders schlecht gefahren zu sein scheinen,[11]) sich erhoben, im Vertrauen auf samnitische Hilfe. Ja selbst das nahe Tusculum (bei Frascati) fiel ab und schürte noch den Brand.[12]) Darüber entstand begreiflicher Weise in Rom die größte Aufregung. Eine Schreckensnacht sah die ganze waffenfähige Bevölkerung auf den Stadtmauern.[13]) Indes wurde Tusculum durch den Verrat des eigenen Stadtoberhauptes L. Fulvius Curvus den Römern in die Hände gespielt[14]) und es kam zu einer Untersuchung gegen den abtrünnigen Ort, der jedenfalls nicht ohne große Opfer eine strenge Bestrafung von sich abwendete.[15]) Uebrigens zogen die Römer gegen die anderen Städte, die sich nun wieder unterwarfen, gelindere Seiten auf; sie erhielten, wie es scheint, gegen entsprechende Leistungen, das volle Bürgerrecht.[16])

Nachdem diese Verhältnisse geordnet waren, beschlossen die Römer mit einem gewaltigen Schlage dem Kriege ein jähes Ende zu machen. Dafür schien niemand geeigneter zu sein, als der energievolle Q. Fabius, und er wurde daher Consul des neuen Jahres; zum Collegen gab man ihm L. Fulvius[17]) zum Dank für den Dienst, den er Rom geleistet.[18]) Die Rüstungen waren um so sorgfältiger, als auch die Samniter, jedenfalls auf die Unruhen in Latium bauend, große Anstrengungen machten. Der nun folgende Kriegsbericht des Livius ist wieder ganz unverständlich und erhält erst einiges Licht durch ein

---

[1]) Liv. 8, 32. — [2]) Liv. 8, 33. — [3]) Liv. 8, 33—34. — [4]) Liv. 8, 35. [5]) Liv. l. l. — [6]) Liv. 8, 36. — [7]) Liv. l. l. — [8]) Liv. 8,57. — [9]) l. l. — [10]) Liv. l. l.: „nec tamen res ulla memorabilis acta: ager Apulus Samniumque evastatum, hostes nec hic nec illic inventi.“ [11]) Ihne R. G. I S. 308 A. 12. — [12]) Liv. l. l. — [13]) l. l. — [14]) Plin. natur. hist. 7, 33. — [15]) Liv. l. l. — [16]) cf. Liv. 9, 20. — [17]) Ihne a. a. O. S. 329. — Plin. l. l — [18]) Liv. l. l. —

freilich mangelhaftes Excerpt aus Appian. Demzufolge durchziehen die Consuln mit starker Heeresmacht und zwar wohl zeitweise vereint sengend und brennend Samnium. Fabius dringt sogar — offenbar das erste mal auf diesem Wege bis nach Apulien; sie erobern oder besetzen auf dem Durchmarsch nicht weniger als 81 Orte in beiden Landschaften.[1]) Da erhalten sie die Nachricht, daß die Samniter in das Gebiet von Fregellae plündernd eingefallen sind,[2]) worauf sie sofort den Rückweg antraten. Sorglos gemacht durch die eben errungenen Vorteile lagern sie an einem sehr ungünstigen Orte.[3]) Plötzlich tauchen von allen Seiten samnitische Truppen auf und nur die bereits hereinsinkende Nacht hindert sie an einem Angriff auf das Lager. Der Versuch bei Nachtzeit dem Feinde zu entkommen mißlingt: die feindliche Reiterei hält das Heer fest, bis am Morgen auch das samnitische Fußvolk eintrifft. Es kommt zu einer sehr hartnäckigen und blutigen Schlacht;[4]) endlich siegen die Römer; die Samniter erleiden eine völlige Niederlage;[5]) auf der Flucht fällt auch ihr Anführer.[6]) Nun wird auch das Gebiet von Fregellae von den Samnitern geräumt.[7])

Jetzt dachte man in Samnium ernstlich an den Frieden, durch das kühne Vordrängen der Römer, die Verheerung ihres Landes und die Niederlage erschreckt und gebeugt. Es wird beschlossen, den Brutulus Papius, der allgemein als das Haupt der Kriegspartei bezeichnet wurde, samt den Gefangenen und der Kriegsbeute den Römern auszuliefern und jeglichen Schadenersatz zu leisten, wogegen das frühere Bündnis auf der Grundlage der Gleichberechtigung hergestellt werden soll.[8]) Da Papius jenem Beschluß durch Selbstmord zuvorkam, lieferte man seinen Leichnam und sein Vermögen aus.[9]) Der römische Senat verwarf aber die Forderung der Gleichstellung und verlangte Anerkennung der römischen Oberhoheit. Das wiesen die Samniter unbedingt zurück und so entbrannte der Krieg von neuem.[10])

Die Nachricht, daß man in Rom den Friedensvertrag verworfen habe, flößte den Samnitern den Mut der Verzweiflung ein. Sie stellen an die Spitze ihrer Truppen den kriegskundigen C. Pontius, den Sohn des Herennius und warten sodann den Angriff der Römer ab.[11]) — Die römischen Heere wirkten auch diesmal zusammen; unter den Consuln T. Veturius Calvinus und Sp. Postumius, die bereits im Jahre 334 zusammen das Consulat bekleidet hatten, freilich ohne sich besonders auszuzeichnen,[12]) dringen sie in Campanien bis Calatia (j. S. Nicola la Strada bei Caserta) vor.[13]) Da hören sie von Landleuten und Hirten, daß das befreundete Luceria (j. Lucera) in Apulien hart belagert werde. Es herrschte im Heer darüber kein Zweifel, daß Hilfe, und zwar schnelle Hilfe not thue[14]. Dann gab es aber keinen andern Weg, als den[15]) über Caudium und Beneventum, quer durch Samnium, ein Wagnis, das um so unbedenklicher schien, als es erst im vorigen Jahr unternommen worden war.[16]) Allein die Consuln versäumten, wie schon öfter, die Gegend vor dem Durchmarsche auszukundschaften und so marschierten sie sorglos in das von bewaldeten Höhen eingeschlossene Wiesenthal — der heutigen Dörfer Forchia und Arpaia[17]) — vor Caudium, das den Zugang zu den Samniterbergen bildet. Hier wurden sie von den im Hinterhalt lauernden Samnitern völlig eingeschlossen; den obern schmalen Ausgang fanden die Römer bereits versperrt, der untere wurde es, als sie den Rückweg antraten.[18])

---

[1]) Appian. Samnit. 4 sagt zwar: ὀγδοήκοντα κώμας καὶ μίαν ἔλλον, der Ausdruck ist aber bei der Kürze des Excerpts ungenau und so zu verstehen, wie Liv. 10, 15: quadraginta et quinque loca in Samnio fuere, in quibus Decii castra fuerant, alterius consulis sex et octoginta. — [2]) Appian l. l. — [3]) Liv. 8, 38. f. u. — [4]) Liv. l. l. — [5]) Liv. 8, 39. — [6]) Liv. l. l. — [7]) Diesen Zusammenhang deutet Appian l. l. an: ἄνδρας . . . χιλίους καὶ δισμυρίους ἀνελόντες ἀπανέστησαν αὐτοὺς ἀπὸ τῆς Φρεγέλλης. [8]) Liv. l. l. — Appian l. l. — Dio Cass 36, 8. [9]) l. l. — [10]) l. l. — [11]) Liv. 9, 1. — [12]) Liv. 8, 16—17 und die Fasten. — [13]) Liv. 9, 2. — [14]) Liv. l. l. — [15]) Liv. l. l.: altera via per Furculas Caudinas brevior'. Der Paß konnte freilich, wie es sich auch später herausstellte (Liv. 9, 27) umgangen werden, allein Ortsunkenntnis und der Verrat der Samniter hinderten das. — [16]) Liv. l. l. sagt von dem andern Wege: altera praeter oram superi maris patens apertaque, sed quanto tutior tanto fere longior. Gemeint ist die Straße über Fregellae, Sora, um den Fuciner See, über Cerfennia, Corfinium, Teate und durchs Gebiet der Frentaner. Dieser Weg ist etwa dreimal so lang, als der andere, und offen ist er erst von Teate an. — [17]) Nissen N. Rhein. Mus. Bd. 25. — [18]) Liv. l. l.

Aus dieser verzweifelten Lage suchten sich die Römer durch mehrfache Stürme bald gegen die Barrikaden, bald gegen die Höhen zu befreien,[1] aber vergebens: in den verlustvollen Kämpfen erreichten sie nicht den mindesten Vorteil. Da bald Mangel an Lebensmitteln sich fühlbar macht, so müssen die Consuln mit Pontius wegen freien Abzuges unterhandeln.[2] Dieser verzichtet auf Abführung des Heeres in Kriegsgefangenschaft, verlangt aber sofortigen Friedensschluß. Endlich willigen die Consuln ein,[3] und der Friedensvertrag, nach welchem die neuen Colonien aufgegeben, das Heer und die römischen Besatzungen aus Samnium geführt werden müssen, wird von den Oberbefehlshabern, von 2 Quästoren, 4 Legaten und 12 Tribunen unterzeichnet;[4] 600 Ritter werden als Geiseln ausgeliefert; das übrige Heer legt Waffen und Gepäck ab und zieht, verhöhnt von den Samnitern, unter dem Galgen hindurch.[5] Diese unerhörte Schmach lastete schwer auf den Gemütern der Soldaten, die kaum auf heimischen Boden angelangt, in ihre Wohnorte sich zerstreuten, schwerer fast noch auf den Consuln, die jeglicher Amtshandlungen sich enthielten und auf der ganzen Bürgerschaft, die sofort, wie auf Verabredung allgemein Trauer anlegte.[6]

Daß ein solcher Friede nicht gehalten werden dürfe, war jedem Römer klar. Man dürstete nach Rache und schon die Consulwahl, die die bewährten Kriegsmänner Q. Publilius Philo und L. Papirius Cursor an die Spitze des Staates berief,[7] zeigte deutlich, welche Haltung Rom den Samnitern gegenüber einzunehmen gedenke. Der Friede wurde also verworfen und die Gewährleister desselben sollten auf den Antrag[8] der mit der Gewissensschuld belasteten Consularen selbst, den Samnitern ausgeliefert werden. Diese gingen auf ein solches Possenspiel natürlich nicht ein und so begann der Krieg von neuem.[9]

Die Folgen des Unglücks von Caudium hatten sich inzwischen bemerkbar gemacht. Luceria war in der That in die Hände der Samniter gefallen.[10] Ja in Latium selbst war Satricum — wahrscheinlich infolge eines Aufstandes der Altbürger[11] — zu den Feinden übergegangen. Und das den Samnitern so verhaßte Fregellae ward zur Nachtzeit von ihnen überrumpelt, wodurch die nördliche Straße nach Campanien bedroht wurde. Welchen Charakter der Krieg anzunehmen drohte, sieht man am besten aus den Vorgängen in Fregellae; ein Teil der Colonisten schlug sich mit den Waffen in der Hand durch; der Rest, der im Vertrauen auf die zugesicherte Gnade die Waffen streckte, wurde samt dem Ort den Flammen übergeben.[12]

Es war keine Zeit zu verlieren. Die Heere werden geteilt: Papirius schlägt den öfter betretenen Weg durchs Land der Vestiner ein und durchzieht ungestört das Gebiet der Frentaner, bis er nach Arpi — unweit des heutigen Foggia — im Daunischen Apulien kommt. Hier erst wendet er sich westwärts auf die Berge zu nach Luceria. Sofort schreitet er, trotzdem, daß streifende Samniter die von Arpi geleistete Zufuhr erschweren, zur Belagerung der Stadt; doch war er nicht stark genug sie völlig einzuschließen.[13] — Publilius war unterdessen nach Campanien marschiert, und wandte sich von da ostwärts gegen die Berge, um Samnium zu durchziehen und den Collegen zu unterstützen. Die Samniter sperrten ihm aber den Weg und es kam (wo? sagt Livius nicht) zur Schlacht.[14] Es gelingt indes dem umsichtigen Feldherrn, sich glücklich durch das feindliche Heer einen Weg zu bahnen. Doch auch die Samniter sind nicht müssig; sie folgen ihm auf dem Fuße nach Apulien, um Luceria Entsatz zu bringen. Die Ankunft des Publilius vor Luceria bewirkt, daß die Stadt völlig eingeschlossen wird.[15] — Da erscheinen im Lager Gesandte von

---

[1] Appian l. l.: *τοὺς ὅρκους ὤμνυον . . . σύμπαντες ὅσοι μετὰ τοὺς διεφθαρμένους ἦρχον.* Zonar. 7, 26. — Cic. off. 3, 30. sen. 12. — Liv. 9, 4: cum frustra multi conatus ad erumpendum capti essent. [2] Liv. 9, 4—5. — [3] Liv. 9, 5. — [4] Appian l. l. — [5] Liv. 9, 5—6. — Appian l. l. — Dion. Hal. 16, fr. 1—Dio Cass. 36, 9. — [6] Liv. 9, 6—7. Appian l. l. — [7] Liv. 7 9, und die Fasten. — Ihne a. o. O. S. 337 A. 22 glaubt, es sei ein Diktatorenjahr gewesen und die Namen der Consuln, wie der Feldzug selbst sei aus dem Jahr 315 herauskonstruiert. — [8] Liv. 9, 8—9. — [9] Liv. 9, 11—12. — [10] cf. Liv. l. l. — [11] l. l. — [12] l. l. — [13] Liv. 9, 13. — [14] l. l. — [15] l. l. —

Tarent. Ihr Verlangen, daß beide Teile sofort die Feindseligkeiten einstellen sollen bei Androhung des Krieges, wird abgewiesen.[1]) Darauf greifen die Consuln nach geschehener Verabredung das Lager der Samniter, die offenbar nicht ohne Mitwirkung der Besatzung von Luceria eine Feldschlacht wagen wollten, an, erstürmen es und bereiten den Feinden eine schwere Niederlage.[2]) Somit war Publilius hier entbehrlich geworden; er durchzog daher Apulien zum Schutz der verbündeten Städte und zur Erweiterung dieser Bundesgenossenschaft.[3]) Papirius aber bleibt vor Luceria stehen und zwingt es durch Aushungern zur Ergebung.[4])

Gleichwohl erheischte der nördliche Kriegsschauplatz noch fortgesetzte Anstrengungen. Da sich nämlich auch unter einigen Gemeinden der Frentaner eine antirömische Partei gebildet hatte, so marschiert Q. Aulius Cerretanus, einer der neuen Consuln dahin ab, schlägt ihre Truppen und zwingt ihre Hauptstadt[5]) — wohl Larinum — zur Ergebung und Stellung von Geiseln. Auf dem südlichen Schauplatz, in Samnium scheint es bereits ziemlich ruhig gewesen zu sein. Denn die Hauptaufgabe des wiedergewählten Papirius[6]) ist die Wiederunterwerfung von Satricum. Verrat öffnete ihm die Thore; über die Schuldigen ergeht ein strenges Strafgericht: viele Bürger wurden hingerichtet, die Waffen abverlangt und eine starke Besatzung in die Stadt gelegt.[7]) — An dieser Stelle giebt Livius eine Charakteristik des populärsten römischen Feldherrn der Zeit, des L. Papirius Cursor.[8]) Ein Mann aus adligem Geschlecht, von stählernen Sehnen und Nerven, unermüdlich in der Arbeit wie bei Gelagen, als Vorgesetzter unerbittlich in Dienstangelegenheiten, war er dabei doch von frischem, derbem Humor und verstand es, auch einer schlimmen Situation eine scherzhafte Seite abzugewinnen. Deshalb war er auch trotz der strengen Disziplin der Abgott seiner Soldaten, selbst ein Soldat mit Leib und Seele, freilich auch nichts weiter.

II. 318–312. Zweijährige Waffenruhe zwischen Samnium und Rom. Angriffskrieg der Samniter. Mit dem Ende des letzten Feldzuges war auf beiden Seiten eine große Erschöpfung eingetreten, und da den Römern die Friedensstimmung der Samniter kein Geheimnis war, so schwächten sie ihre im Feindesland stehenden Truppen bis auf das nötigste Maß ein.[9]) Schließlich kam ein Waffenstillstand auf zwei Jahre zustande,[10]) der freilich nur dazu dienen sollte, beiden Teilen Zeit zu umfassenden Rüstungen und zur Erwerbung von Bundesgenossenschaften zu lassen. In dieser Pause verwandten die Römer die übrigen Truppen vor allem dazu, ihr Machtgebiet in Apulien zu erweitern. So brachten die beiden Consuln M. Foslius Flaccinator und L. Plautius Venox durch Verwüstung ausgedehnter Landstrecken es dahin, daß Teanum — westlich von Serra Capriola am rechten Ufer des Frento (j. Fortore) — und Canusium (j. Canosa) im Daunischen Apulien auf seiten der Römer traten und Geiseln stellten.[11]) Auch in Campanien wuchs der römische Einfluß mehr und mehr: in dem von Parteikämpfen zerrütteten Capua erhielten die angesiedelten Römer eine eximierte Stellung.[12]) — Aber auch im Innern suchten sie die widerstrebenden Elemente an sich zu fesseln; in die zwei neuen Tribus Ufentina und

---

[1]) Liv. 9, 14. — [2]) Liv. 9, 14. — [3]) Liv. 9, 15. — [4]) 15.—7. Dion. Hal. 25, 1. — Dio Cass. 36, 21—22. [5]) Liv. 9, 16: Aulius cum Frentanis uno secundo prœlio debellavit, urbemque ipsam, quo se fusa contulerat acies, obsidibus imperatis in deditionem accepit“ Mit dieser Stelle wirft Ihne a. a. O. S. 340, A. 27: Liv. 9, 20 zusammen: „Apulia perdomita — nam Forento quoque valido oppido Junius potitus erat“ — [6]) cf. Die Fasten. — [7]) Liv. 9, 16. — [8]) l. l. — Dio Cass. 36, 23—24. — [9]) Liv. 9, 20. — Diod. 19, 10: „*Ῥωμαῖοι μὲν ἔνατον ἔτος ἤδη διεπολέμουν πρὸς Σαμνίτας καὶ κατὰ μὲν τοὺς ἔμπροσθεν χρόνους μεγάλαις δυνάμεσιν ἦσαν διηγωνισμένοι, τότε δὲ εἰς τὴν πολεμίαν εἰσβολὰς ποιούμενοι μέγα μὲν οὐδὲν οὐδὲ μτήμηρ ἄξιον διεπράξαντο.*“ [10]) Liv. l. l. — Mommsen R. G. Ia. 4 S. 371 A. verwirft diese Nachricht, aber ohne allen Grund, und Ihne a. a. O. S. 340–341 folgt ihm hierin. [11]) Liv. l. l. — Diod. l. l. — [12]) Liv. l. l. — Niebuhr R. G. III, S. 338—40. —

Falerna wurden wohl auch jene Gemeinden aufgenommen, die wie Velitrae und Privernum ihre Empörung durch treue Pflichterfüllung in vier schweren Kriegsjahren (322—319) vergessen gemacht hatten.[1])

Bei diesen Erfolgen blieben die Römer nicht stehen; sie gingen bereits darauf aus, die Samniter völlig zu isolieren. Deswegen wurde diesmal wieder wie in früheren Jahren das Heer geteilt. L. Junius Bubulcus durchzog Apulien bis zur lukanischen Grenze, wo er die Stadt Forentum j. Forenza nahm.[2]) Der andere Consul Q. Aemilius Barbula nahm den Weg durch das jetzt völlig ruhige Campanien und drang tief in Lucanien ein — wobei er mit dem Collegen sich wahrscheinlich vereinigte — um diese Gebiete wieder auf römische Seite zu bringen. Die Eroberung von Nerulum (beim heutigen Castelluccio, nördlich vom M. Polino) beweist, daß der Feldzug leicht und nicht ohne Erfolg war.[3]) Gegen Ende des Jahres herrschte solche Ruhe, daß beide Consuln zu den Wahlkomitien gehen konnten.[4])

Auch die Wahl der neuen Consuln, Sp. Nautius Rutilus und M. Popilius Laenas,[5]) von Männern also, die bisher noch nicht erprobt waren, schien, wie die vorige anzudeuten, daß man in dem bevorstehenden Jahre besonderen Schwierigkeiten nicht entgegengehen würde. Allein diese Voraussicht trog. Denn während die Consuln mit mäßigen Streitkräften in Apulien standen,[6]) brach der Krieg mit den Samnitern aufs neue aus. Diese hatten im Laufe der letzten Jahre erkannt, daß sie von den Römern im Besitz ihrer Freiheit nicht belassen werden würden, und in richtiger Würdigung ihrer Lage beschlossen, zum Angriffskriege überzugehen. Dabei war es für sie von großem Vorteil, daß die große Gefahr zwar keine Einheit, aber doch Einigkeit unter sie gebracht hatte. Denn wie bisher hauptsächlich die Caudiner, freilich durch Zuzug der andern Stämme unterstützt, offen Krieg führten, so scheinen sich nun auch die Pentrer — wie der Angriff auf Sora und Bovianum zeigen — ernstlich beteiligt zu haben, ja es kommt jetzt zeitweise zu einem allgemeinen Landesaufgebot. Sie verfolgten dabei einen doppelten Zweck, einmal, die römischen Zwingburgen an den Grenzen und auf ihrem Gebiete zu brechen, dann aber auch den Römern die unterthänigen Völkerschaften abwendig zu machen. Das Glück war ihnen anfangs hold; sie zogen sogar die wichtige Stadt Nuceria Alfaterna (j. Nocera) zu sich herüber und sperrten so den Römern den Weg nach Lucanien.[7])

Diese Nachrichten erregten in Rom keine geringe Unruhe: ein neues Heer wurde aufgestellt und an seine Spitze trat ein Diktator L. Aemilius, der L. Fulvius zu seinem Reiteroberst ernannte und nach Campanien abging.[8]) Von da nach Samnium sich wendend — wohl durch das Thal von Maddaloni — greift er die Feste Satikola an[9]) — j. S. Agatha di Goti, westlich von Arpaia — deren Besitz es ihm ermöglicht hätte, mit Umgehung der Caudinischen Engpässe die Straße nach Beneventum offen zu halten. Hier hatte er einen harten Kampf mit einem samnitischen Entsatzheere zu bestehen; er wies aber glücklich den Doppelangriff, seitens der Belagerten und dieses Heeres zurück. Aber die Belagerung zieht sich in die Länge und er muß das Heer einem der Consuln des nächsten Jahres übergeben.[10]) Inzwischen berennen die Samniter ein nahes römisches Kastell Plistika (bei Frasso Telesino im Volturnothale.

Alles das war nur ein Vorbote des Unwetters, das sich zusammen gebraut und bald entladen **315.**
sollte. Die Römer, darüber nicht im Unklaren, stellten zwei ihrer besten Feldherrn an die Spitze ihrer Heere, Publilius Philo und Papirius Cursor.[11]) Der eine Consul geht nach Apulien,[12]) der andere nach Campanien, wo die Belagerung von Satikola fortdauert. Abermals nahen die Samniter, denen die Wichtigkeit des Ortes bekannt genug ist, mit einem Entsatzheer und abermals werden sie in blutigem Kampfe zurückgeworfen.[13]) Darauf berennen sie Plistika von neuem und erobern es auch.[14]) Den gleichen

[1]) Liv. l. l. — Eine ähnliche beschwichtigende Maßregel betraf im nächsten Jahre Antium Liv. l. l. Ihne a. a. O. S. 342. — [2]) Liv. l. l. — Diod. 19, 65. — [3]) Liv. l. l. — [4]) l. l. — [5]) Liv. 9, 21. — [6]) Liv. 9, 21 läßt den Diktator — s. u. — allein den Krieg führen, dies ist aber falsch. Darüber an einem andern Orte. — [7]) Diod. 19, 65. — [8]) Liv. 9. 21. — [9]) l. l. — [10]) Liv. l. l. — [11]) Diod. 19, 66 und die andern Fasten. — [12]) Diod. 19, 72. — [13]) Diod. l. l. — [14]) Diod. l. l. — Liv. 9, 22.

Erfolg haben die Römer bei Saticula,[1]), worauf sie mehrere kleine Orte in der Nachbarschaft belagern.

Da geschieht etwas völlig unerwartetes. Den wiederholten Einflüsterungen der Samniter war es gelungen, die alten Einwohner des von den Römern besetzten Sora zum Abfall zu bewegen, worauf jene die römischen Kolonisten töteten.[2]) Da nun Fregellae noch in Trümmern lag,[3]) so war das ganze mittlere und obere Livinsthal wehrlos. Dies beuten die Samniter aus. Sie ließen ein allgemeines Landesaufgebot ergehen[4]) und überschwemmten mit einem großen Heere das Volskerland, wobei sie der offenen Unterstützung der ausonischen Gemeinden,[5]) der heimlichen der hernikischen[6]) teilhaft wurden. Mit einem graden, vernichtenden Schlage wollten sie den künstlichen Bau der römischen Herrschaft zerstören.[7]) — Welch' ein Schreck für Rom! Wenn nicht, um von Campanien abzusehen, ganz Latium abfallen sollte, mußte augenblicklich etwas geschehen; man konnte nicht warten, bis die Consuln aus Apulien und Samnium herbeikämen. Man raffte also eilig ein Heer zusammen und übergab es dem zum Diktator ernannten Q. Fabius Rullianus, der den gleichfalls schon erprobten Aulius Cerretanus zum Reiteroberſten ernannte.[8]) In Eilmärschen geht er — da die nördliche Straße in des Löwen Rachen führt — die Südseite der Volskerberge entlang, — wo bald nachher die Appische Straße angelegt wurde, — um dem aus Campanien herbeieilenden Consul die Hand zu reichen und dann mit diesem sich z. B. über Ausonia nordwärts wendend sich auf die Samniter zu werfen. Soweit kam es aber nicht. Diesmal waren die Samniter nicht minder umsichtig und thätig, als Fabius. Auf die Kunde vom Herannahen des Diktator besetzten sie die Volskerberge, und als jener in die Enge bei Lautulae[10]) — nördlich von Terracina zwischen dem Lago di Fondi und dem steilen Höhenzuge — einmarschiert war, wurde er von vorn und im Rücken angegriffen. In verzweifeltem Kampfe suchte er durchzubrechen, aber vergebens, bei einem letzten Reiterangriff suchte und fand Aulius den Tod.[11]) Mit dem Rest seiner Truppen bezog Fabius ein Lager,[12]) in dumpfer Ungewißheit den Ausgang abwartend: eine Capitulation ähnlich der von Caudium schien bevorzustehen. Allein diesmal war wegen der Nähe Roms der Entsatz leichter zu bewerkstelligen. C. Fabius, der Sohn des eingeschlossenen Feldherrn, kam mit frischen Truppen herbei und bei seinem Erscheinen zogen die Samniter fechtend ab.[13])

314. Die Folgen dieser Niederlage waren ernstlich genug. Luceria ging durch Verrat verloren;[14]) das Volk der Ausoner erhob sich zu offenem Widerstande[15]) und in ganz Campagnien gährte es: Nola und Calatia gerieten in die Hände der Samniter[16]) und selbst Capua war unzuverlässig[17]); die Früchte von fünf Feldzügen schienen verloren. Aber auch diesmal offenbarte es sich, daß die Samniter ihre Siege nicht zu nutzen verstanden. Im militärischen Sinne führten sie einen Angriffskrieg, im politischen aber nicht; ihr Ziel war ein rein negatives, daher blieben sie notwendigerweise bei halben Maßregeln stehen. — Die erste Aufgabe der neuen Konsuln M. Poetelius Libo und C. Sulpicius Longus — der letztere war schon bei Jahren; er hatte das Konsulat vor 23 Jahren und dann wieder 323 bekleidet — war die, die in der Nähe drohende Gefahr zu beseitigen[18]). Vereint machten sie einen Vorstoß in das Liristhal und während der eine wohl zur Beobachtung hier stehen blieb, belagerte der andere Sora. Doch würde diese Unternehmung wegen der festen Lage des Ortes sich sehr in die Länge gezogen haben, wenn nicht Verrat ihn den Römern in die Hände geliefert hätte. Das strenge Strafgericht, was nun verhängt

---

[1]) l. l. — [2]) Liv. 9, 23. — [3]) Diod. l. l. — [4]) Liv. 9, 28 ist nur mehr von der arx Fregellæ die Rede; Fregellæ selbst war also noch nicht wieder hergestellt; das konnte erst 313 geschehen. — [5]) Diod. l. l.: *οἱ μὲν Σαμνῖται πάντας ἐν ἡλικίᾳ στρατείας ὄντας καταγράψαντες ἐστρατοπέδευσαν πλησίον τῶν πολεμίων.* — [6]) cf. Liv. 9, 25 die Erbitterung gegen die Ausoner. — [7]) s. u. — [8]) Diod. l. l. *ὡς περὶ τῶν ὅλων κριθησόμενοι.* [9]) Diod. l. l. cf. Liv. 9, 23. — Livius 9, 22 läßt freilich den Fabius allein den Feldzug führen. [10]) cf. Liv. 7, 39 über den Ort: haud procul Anxure, . . . ad Lautulas saltu angusto inter mare ac montes. — [11]) Diod. l. l. — Liv. 9, 23 (22). — [12]) Liv. 9, 23: obsessi magis quam obsidentis modo. [13]) l. l. — An eine förmliche Schlacht, wie Liv. zu melden weiß, ist nicht zu denken. — [14]) Liv. 9, 34. Ihne S. 338 und 343 leugnet das freilich. — [15]) Liv. 9, 25. — [16]) Ihne S. 342 setzt das ohne allen Grund ins Jahr 316. — [17]) Liv 9. 26. — [18]) Liv. 9, 24.

wurde, spiegelte deutlich die Erbitterung der Römer wieder: 225 Bürger von Sora wurden nach Rom geschleppt und dort hingerichtet.[1]) Nachdem hierauf die Consuln eine Besatzung in der Feste zurückgelassen, marschieren sie gegen die Ausoner.[2]) Auch hier ebnete Verrat — er ging, wie auch sonst, vom Adel aus — den Consuln die Wege. Die drei bedeutendsten Orte, Ausona (j. Ausonia), Minturnae (südlich von Traetto, an der alten Lirismündung) und Vescia[3]) werden überrumpelt und die Einwohnerschaft von den stürmenden Soldaten, die über die Verluste, die ihnen die Treulosigkeit der Ausoner zugefügt, nur zu erbittert waren, nahezu vernichtet. — Diese und noch mehr die folgenden Vorgänge lassen ahnen, daß die Thatkraft der Samniter bereits erlahmte. Die Consuln teilten nämlich — dies ist so gut wie gewiß, obwohl Livius nichts davon meldet — die Heere; der eine ging durchs Marser- und Vestinerland nach Apulien, um dort Luceria wieder zu gewinnen. Die Unternehmung glückte,[4]) die Stadt wurde beim ersten Sturm genommen — wohl weniger, weil ihre Lage nicht fest genug war,[5]) als weil die Feinde auf diese Unternehmung kaum gefaßt waren. Nunmehr beschloß der römische Senat gegen eine lebhaft opponierende Minorität, diesen wichtigen Platz unter allen Umständen zu behaupten und schickte 2500 Bürger als Ansiedler dahin.[6]) – Inzwischen hatte sich das vor Luceria zu spät eingetroffene samnitische Heer wieder rückwärts gewandt, um den im Aufstand begriffenen Campanern rechtzeitig Hilfe zu bringen.[7]) Hier stand augenblicklich nicht blos der andre Consul, um die Samniter zu beobachten, sondern es war hauptsächlich wegen der immer bedrohlicheren Haltung Capuas unter dem Diktator C. Maenius, einem Veteranen des Latinerkrieges,[8]) und dem Reiteroberst M. Foslius ein neues Herr angekommen und hatte vor Capua ein Lager bezogen.[9]) Jetzt kam das samnitische Heer aus Apulien herbei, hinterdrein aber auch die Römer. Es entwickelte sich nun ein merkwürdiges Schauspiel. Die Consuln suchten noch im Gebirge ihre Vereinigung zu bewerkstelligen und gleichzeitig den Feind in dem schwierigen Terrain anzugreifen; ähnlich war der Feind bemüht, den Römern einzeln beizukommen, doch ohne Erfolg. Schließlich gaben die Samniter ihren Plan auf und verließen mit Umgehung der Caudinischen Pässe das Bergland. Infolge dessen bewerkstelligten die Römer jetzt leicht ihre Vereinigung, worauf beide Heere in der Campanischen Ebene eine Zeit lang einander gegenüber lagerten. Endlich schlug die Stunde der Entscheidung und in hartem Kampfe wurden die Samniter völlig besiegt; die Trümmer ihres Heeres flohen nach Beneventum.[10]) Dieser Schlag wirkte; Capua unterwarf sich und die Häupter des Aufstandes Ovius und Novius Calavius endeten, da sie ausgeliefert werden sollten, durch Selbstmord.[11]) Die Aufgabe des Diktator war hiermit der Hauptsache nach erledigt.[12]) Die Konsuln aber begierig, den Krieg durch ein kühnes Unternehmen womöglich zu enden, gingen zum Angriff über, drangen in das Herz von Samnium ein, in das von Kriegsleiden bisher noch wenig berührte Gebiet der Pentrer, und belagerten Bovianum. Doch lief ihre Amtszeit ab, ehe sie das Ziel erreichten.[13])

Dieses wurde wieder in weitere Ferne gerückt, als die neuen Consuln, der alte Papirius Cursor **313.**
und C. Junius Bubulcus den Auftrag erhielten, einen Teil ihrer Truppen an einen Diktator abzugeben[14]). Das Volskergebiet war nämlich immer noch nicht in den Händen der Römer. Hier hatten die Feinde die Burg von Fregellae überrumpelt;[15]) außerdem aber besaßen sie noch in dem hochgelegenen Atina, von dem aus man sowohl in den ager Soranus, wie in den von Casinum bequemen Zugang hatte und so leicht zwei Straßen beherrschen konnte, einen guten Stützpunkt.[16]) Daher mußte die Belagerung von

[1]) Liv. 9, 24. — [2]) Liv. 9, 25. — [3]) Die Lage ist nicht genau anzugeben, wohl am M. Massicus. — [4]) Liv. 9, 26. — [5]) Liv. l. l.: urbs sita in plano, was ungenau ist. — [6]) Liv. l. l. — Diod. 19, 72. — [7]) Liv. 9, 27. — [8]) er war 338 Consul gewesen. — [9]) Diod. 19, 76. — Liv. 9, 26 läßt ihn freilich nur dictator quaestionibus exercendis sein. — [10]) Liv. 9, 27. — cf. Diod. 19, 76, wo die Schlacht *περὶ χίνναν πόλιν* nach dem Zusammenhange eben die von Caudium ist. — [11]) Diod. l. l. — Liv. 9, 26. — [12]) Diod. l. l. — Der häßliche Bürgerzwist in Rom, der von dieser Diktatur seine Veranlassung nahm, hing wohl auch mit der Niederlage von Lautulae zusammen; die Anklage gegen Publilius Philo wenigstens kann leicht von Fabius ausgegangen sein, dem er nicht rasch genug bei der Hand gewesen war. — [13]) Liv. 9, 27. — [14]) Diod. 19, 101. — [15]) Liv. 9, 28. — [16]) Liv. 9, 28.

Bovianum aufgehoben werden[1]) und der Feldzug dieses Jahres trug durchaus keinen großartigen Charakter. Trotzdem war er von den wichtigsten Folgen. Denn während Junius — Papirius stand wahrscheinlich in Apulien — in Campanien die Burg von Nola[2]) und Calatia einnimmt,[3]) zieht der Diktator C. Poetilius mit seinem Reiteroberst M. Foslius[4]) gegen die Burg Fregellae, das die Samniter freiwillig räumen, und erstürmt Atina.[5]) Nach solchem Verlauf der Dinge beschloß der Senat, das volskisch-ausonische Gebiet für die Dauer zu sichern und die Kolonien Suessa, Interamna und Casinum dahin zu führen.[6]) Aehnlicherweise wurde jetzt auch Saticola,[7]) als Vormauer Capuas Colonie und wie zum Zeichen, daß die Römer jetzt auch der See ihre Aufmerksamkeit zu schenken gedächten, wurde eine Kolonie nach der Ponzagruppe geschickt.[8])

312. Abermals trat eine Ruhepause ein, aber nicht eine solche, die den Frieden einleitet, sondern eine der Windstille vergleichbar, die dem Sturme vorausgeht. Daher brauchte in diesem Jahre nur ein Heer aufgestellt zu werden, das unter dem Consul M. Valerius Maximus nach Apulien ging.[9]) Als er durchs Gebiet der Marruciner und Frentaner zog, stieß er auf Widerstand. Dabei erstürmte er die Stadt Pollitium (j. Pollutri), die hart an der Heeresstraße lag und daher nicht im Besitz des Feindes gelassen werden konnte.[10]) — P. Decius, der andere Consul blieb krank in Rom;[11]) doch machten Unruhen, die vom Norden des römischen Staates her gemeldet wurden, die Aufstellung eines Diktator nötig. Die Wahl traf den kriegserfahrenen C. Junius Bubulcus. Es kam indes für dieses Jahr noch nicht zum offenen Ausbruch des Krieges.[12])

311. III. Der Koalitionskrieg 311—304. Jener Kampf, dessen nähere Veranlassung nicht gemeldet wird, erfolgte im neuen Jahre. Der Umstand, daß der 40jährige im Jahre 351 mit den Etruskern abgeschlossene Waffenstillstand[13]) abgelaufen war, sowie daß im nächsten Jahre ein Zusammenwirken der Etrusker und Samniter gemeldet wird, deutet darauf hin, daß der Krieg diesmal nicht von den Römern herbeigeführt wurde, sondern vielmehr von den Samnitern durch Vorstellungen aller Art. Wenn nun Livius sagt,[14]) daß außer Arretium alle Staaten Etruriens am Kriege teilnahmen, so ist das mehr als ungenau. Denn Clusium scheint sich römerfreundlich verhalten zu haben[15]). Auch geht aus dem weitern Verlauf des Krieges hervor, daß nur die Gemeinden des Ostens und Südens, Tarquinii, Volsinii, Cortona und Perusia wirklich Krieg führten; freilich tritt im folgenden Jahre auch Arretium dem Waffenbunde bei.[16])

Die Etrusker gingen, wohl nach Verabredung, angriffsweise vor. Ein starkes Bundesheer belagerte Sutrium, den Schlüssel zum römisch gewordenen Etrurien[17]) Hier erschien Q. Aemilius Barbula — der bereits 317 das Konsulat bekleidet hatte — um Sutrium Entsatz zu bringen. In einer blutigen Schlacht behaupteten beide Teile das Schlachtfeld; doch vermochte der Konsul wenigstens die Wegnahme von Sutrium zu verhindern.[18]) — Inzwischen hatte der andere Konsul, der bereits vielfach erprobte C. Junius Bubulcus den Zug nach Samnium angetreten. Cluvia eine (sonst unbekannte) römische Feste, die von den Feinden ausgehungert und deren Besatzung niedergehauen worden war, eroberte er wieder und ließ die Samniter daselbst über die Klinge springen[19]) Indem er dann den vor zwei Jahren schon ge-

---

[1]) l. l. — [2]) Diod. 19, 101. — cf. Liv. l. l. — [3]) l. l — [4]) Liv. l. l. — [5]) Diod. l. l. — Liv. läßt hier, wie allerdings auch Diodor den Diktator fast alles ausführen; er räumt aber auch entgegenstehende Meldungen ein; den Ausschlag geben die geographischen Verhältnisse. — [6]) l. l. — Diod. 19, 105. [7]) Vellej. Paterc. I, 14. — [8]) Diod. 19, 101. — Liv. l. l. — [9]) Liv. 9, 29. — [10]) Diod. 19, 105· (*Ῥωμαῖοι*) *ἐστράτευσαν ἐπὶ Πολλιτίον, Μαρρουκίνων οὖσαν πόλιν.* Pollutri liegt eigentlich bereits im Frentanergebiet; indes wird es mit dem Ort seine Richtigkeit haben, da gerade hier die Orte meist die alten Namen bewährt haben. — [11]) Liv. l. l. — [12]) Liv. 9, 29. [13]) Liv. 7, 20. — [14]) Liv. 32. — [15]) Liv. 9, 36. f. u. — [16]) cf. 9, 37. Diod. 20, 35. — [17]) Liv. 9, 32: „Sutrio, quae urbs . . . velut claustra Etruriae erat.“ — [18]) l. l. Wenn der Triumph des Aemilius in den Fasten nicht erdichtet ist, kann er nur wegen der großen Gefahr bewilligt worden sein. — [19]) Liv. 9, 31.

faßten Plan wieder aufnahm, zog er vor Bovianum, die blühende Hauptstadt der Pentrer, erstürmte sie und machte eine ungeheure Beute.[1]) Darnach drang er gegen Apulien hin vor,[2]) ließ sich aber bei Talium[3]) — vielleicht Teanum (rechts vom Fortore, gegenüber von dem heutigen Serra Capriola) — durch die Aussicht auf Erbeutung großer Viehheerden in eine unwegsame Thalschlucht locken.[4]) Hier wurde er von den Höhen aus angegriffen und mußte nach hartem Ringen sich Abends in ein Lager zurückziehen.[5]) Nur durch die größte Tapferkeit entging das Heer in dem am nächsten Tage erneuten Kampfe einer schlimmen Katastrophe. Hier war es wohl, wo Junius Bubulcus der Salus einen Tempel gelobt.[6]) Die Römer stürmten aber die Höhen und schlugen den Feind in die Flucht[7]). Darauf setzte der Konsul, da kein Feind mehr offen entgegenzutreten wagte, den Eroberungszug fort; von den genommenen Plätzen, werden Ceraunia und Cataracta genannt.[8]) Ersteres ist vielleicht Gerunium bei Casacalenda, östlich von Biferno.[9]) —

Nach solchen Erfolgen in Samnium mochten die Römer glauben, von dieser Seite her im neuen **310/9.** Jahre ziemlich unbehelligt zu bleiben und ihre ganze Streitmacht nach Norden, wo sie sehr benötigt war, werfen zu können. Die Etrusker hatten nämlich im Vertrauen auf das vorjährige Glück die Truppenmacht vor Sutrium beträchtlich verstärkt.[10]) Es langten also im Anfang des Jahres beide Konsuln Q. Fabius Rullianus und C. Marcius Rutilus auf diesem Kriegsschauplatze an, lieferten den Etruskern eine siegreiche Schlacht und erstürmten ihr Lager.[11]) — Jetzt aber begann der große Kriegsplan der Feinde ins Leben zu treten. Samnitische Streifschaaren schwärmen nach zwei Seiten hin aus: nach dem südlichen Apulien (Japygien) und nach Campanien, um den Römern durch Zersplitterung ihrer Truppen entscheidende Schläge unmöglich zu machen.[12]) Daher wurde Marcius abberufen und wandte sich nach Samnium.[13])

Fabius stand jetzt allein bei Sutrium, und da jetzt ein neues, starkes Heer der Etrusker heranrückte[14]) und er keine Feldschlacht annehmen wollte oder konnte,[15]) so zog er sich auf die Höhen des Ciminischen Waldes zurück, wo er sich verschanzte.[16]) Darauf schickte er, in der Absicht auf einem Umwege unerwartet ins obere Etrurien einzufallen, gewandte Stabsoffiziere durch den Bergwald ins nahe Umbrien, welche bis ins Gebiet von Clusium vordrangen[17]) und mit einer Anzahl Gemeinden einen Vertrag abschlossen, demzufolge jene Zufuhr und sicheres Geleit durch ihr Gebiet versprachen.[18]) Nach der Rückkehr der Boten durchzog Fabius den Ciminischen Wald in östlicher Richtung, ohne vom Feinde, den er über den Abmarsch täuschte,[19]) gestört zu werden,[20]) setzte — wahrscheinlich oberhalb von Horta (j. Orte) — über den Tiberfluß, zog durch umbrisches Gebiet — etwa über Ameria (j. Amelia) und Tuder (j. Todi) — überschritt dann zum zweitenmale den Fluß und fiel so ins obere Etrurien ein, das lange keinen Feind gesehen hatte.[21]) Ein großer Schrecken befiel die ganze Landschaft. Plündernd durchzog Fabius die fruchtbaren Gefilde, den planlosen Widerstand eilig zusammengeraffter Heerhaufen mühelos überwindend[22]) Endlich ermannen sich die Vororte des Gebietes, Arretium, Cortona und Perusia[23]) zu ernsterem Widerstande; eiligst rufen sie ihre Contingente von Sutrium zurück und werfen sie dem Konsul entgegen. Bei

---

[1]) l. l. — [2]) Diod. 20, 26 — [3]) l. l. — [4]) Liv. l. l. cf. Zonaras 8, 1. — cf. meine Schrift: Diodorus Siculus ꝛc. S. 32—33; — [5]) Diod. l. l. — [6]) cf. Liv. 9, 43. 10, 1. — Niebuhr III, 295. — [7]) Liv. 9, 31. — Diod. l. l. — [8]) Diod. l. l. — [9]) Niebuhr III. 286 bezieht es auf Cisauna; dies dürfte aber im südlichen Samnium gelegen haben. — [10]) Liv. 9. 33. — [11]) Diod. 20, 35. — [12]) cf. 9, 35, der nur den Fabius hier auftreten läßt. — [13]) Diod l. l. spricht zwar nur von Japygien; aber aus dem Feldzug des Marcius geht hervor, daß die Samniter auch in Campanien eingefallen waren. — [14]) Diod. l. l. — Liv. 9. 38. — [15]) Diod. l. l. — vgl. übrigens meine Schrift: Diodorus Siculus etc. S. 26—29. — Liv. 9,35: die Schlacht ist identisch mit der von Diodor zuerst gemeldeten. — [16]) Liv. l. l. — Diod. l. l. — [17]) Liv. 9, 36: usque ad Camertes Umbros penetrasse dicuntur, worunter wohl das alte Camars, später Clusium zu verstehen ist cf. Polyb. 2, 19. — [18]) Liv. l. l. — [19]) l. l. — [20]) Diod. l l. — [21]) Liv. 3, 36. — Diod. l. l. — Daß Diodor die Flußübergänge nicht erwähnt, darf bei ihm nicht Wunder nehmen. [22]) l. l. — [23]) Liv. 9, 39: „quae ferme capita Etruriæ populorum ea tempestate erant."

Perusia aber wurden sie entscheidend geschlagen,[1]) worauf sie es vorzogen, mit den Römern einen dreißigjährigen Waffenstillstand abzuschließen.[2]) Darauf schlug Fabius auf derselben Straße den Rückweg ein, zerstreute auf dem Marsche umbrische Streifkorps, die ihn angriffen, erstürmte Carsulae[3]) (j. M. Castrilli, am halben Wege zwischen Todi und Terni) und setzte an der alten Stelle über den Tiber. — Inzwischen hatten die Etrusker, durch den Abzug jener Verbündeten geschwächt, die Belagerung von Sutrium aufgehoben, dann aber den Entschluß gefaßt, dem Fabius den Rückweg abzuschneiden. Sie lagerten sich also — vorzugsweise die Contingente von Volsinii und Tarquinii — an den Ostabhängen des Ciminischen Waldes um den Vadimonischen See — eine Meile oberhalb von Orte, hart am Tiber — und griffen ihn beim Uebergange über den Fluß an. Es lag in der Natur der Sache und Livius sagt es auch ausdrücklich, daß die Etrusker hier mit seltenem Mute kämpften und die Schlacht lange sehr zweifelhaft stand. Aber die Römer hatten nur die Wahl zwischen Sieg oder Vernichtung und so siegten sie schließlich.[4]) In dieser blutigen Schlacht fiel der Kern des etruskischen Heeres, wodurch der ohnehin gesunkenen Macht dieses Volkes ein neuer empfindlicher Stoß versetzt wurde.[5])

Schon das plötzliche Verschwinden des Fabius hatte in Rom großen Schrecken eingeflößt; als nun aber aus Samnium eine Hiobspost einlief, da war der Senat einstimmig der Ansicht, daß der greise Papirius die Diktatur übernehmen müsse[6]) Im Süden hatte nämlich Marcius anfangs mit Glück gekämpft und eine Reihe Kastelle, darunter auch wieder Allifae gewonnen.[7]) Als indes die Samniter aus Etrurien günstige Nachrichten erhielten, schickten sie sich an, durchs Gebiet der Marser und Sabiner nach Etrurien zu ziehen, um hier die römische Macht tötlich zu treffen. Marcius trat ihnen in den Weg und zwang sie zur Schlacht, jedenfalls im obern Volturnogebiet. — Auf beiden Seiten floß viel Blut, der Consul selbst wurde verwundet, eine Anzahl Ritter und Militärtribunen und ein Legat fielen; mit Mühe entging das Heer einer völligen Niederlage. Es zog sich darauf in ein festes Lager zurück und wurde hier vom Feinde festgehalten.[8]) — Daher brach Papirius, der von Fabius zum Diktator ernannt worden war und sich den tüchtigen Junius Bubulcus zum Reiteroberſten auserkoren hatte, mit einem neuen Heere schleunig nach Samnium auf. Bei Longula stieß er auf das Lager des Consul und übernahm auch dessen Heer.[9]) Der Ort ist sonst nicht bekannt; da aber Marcius vorher am Volturno stand und die Samniter auf dem Marsch nach dem Marserland waren, so ist der Ort, falls er überhaupt in Samnium lag,[10]) nur in der Route: Venafrum (j. Venafro), Aesernia (j. Isernia) Aufidena (j. Castel di Sangro) zu suchen; vielleicht lag es beim jetzigen Vallelongo bei Monte Roduni, $1^1/_2$ Meile östlich von Venafro. Eine ziemliche Zeit lagen hier die feindlichen Heere einander gegenüber. Nachdem sich die Samniter, bei denen sich auch der kostbar gerüstete Adel sehr zahlreich eingefunden hatte, genügend verstärkt zu haben glaubten, kam es zur Schlacht, in der sie völlig geschlagen wurden und dem Sieger Lager und große Beute überlassen mußten.[11]) So wurde auch in Samnium das Uebergewicht derr ömischen Waffen wiederhergestellt.

Zu diesem Jahr wird uns auch eine Unternehmung der römischen Flotte gemeldet. Die Seemacht der Römer war seit der Unterwerfung von Neapolis in einer, freilich bescheidenen Entwickelung begriffen; 313 war eine Seekolonie angelegt worden[12]) und 311 wurde eine vom Volk zu wählende besondere Behörde für die Marine eingesetzt.[13]) Schon das neue Jahr sollte die Thätigkeit der neuen Organisation spüren. Eine Flotte unter P. Cornelius ging bei Pompeii vor Anker, die

---

[1]) Diod. l. l. cf. Liv. 9, 37. — [2]) l. l. — [3]) Diod. l. l. — [4]) Liv. 9, 39. — [5]) Diod. l. l. andeutungsweise: *συνηνάγκασε τοὺς Τυρρηνοὺς λῦσαι τὴν τοῦ Σουτρίου πολιορκίαν.* — [6]) Liv. 9, 39. — Was dann Liv. 9, 40 von einer Rebellion von Perusia zu melden weiß, ist offenbar nur die Wiederholung derselben Thatsache in anderer Färbung. — [7]) Liv. 9, 38. — [8]) Liv. 9, 39. — Liv. l. l. — [9]) und nicht vielleicht schon im Marserlande. — [10]) Liv. 9, 40. Darauf wird die übertriebene, aus Valerius Antias entlehnte Schilderung zu reduzieren sein. — [11]) l. l. [12]) Liv. 9, 28. — [13]) Liv. 9, 30: decemviri navales classis ornandæ reficiendaeque causa.

Mannschaft fiel ins Gebiet von Nuceria ein und plünderte es, [1]) wurde aber bei der Rückkehr von den erbitterten Bauern überfallen und erlitt einen beträchtlichen Verlust. Wir hören seitdem in diesem Kriege nichts mehr von einer Thätigkeit der römischen Seemacht. Allein da schon im nächsten Jahre Nuceria in die Gewalt der Römer fiel und sonst keine namhafte Seestadt mit Rom im Kriege war, so ist das nicht verwunderlich.[2])

Das Hauptverdienst in diesem thatenvollen Feldzuge hatte sich Q. Fabius Rullianus erworben, da er durch zeitiges Niederwerfen des einen Gegners die Coalition gesprengt hatte. Wir sind imstande uns nach der Ueberlieferung ein ziemlich klares Bild von dem Wesen dieses bedeutenden Mannes zu machen. Von Haus aus ein sehr selbständiger Charakter ordnete er sich nur widerwillig der Autorität eines andern unter;[3]) dabei war er als Bürger ein Feind aller Demagogie.[4]) Er besaß einen mächtigen Ehrgeiz;[5]) doch war dieser nicht groß genug, daß er ihm das Wohl des Staates geopfert hätte.[6]) Bei einer rastlosen Thätigkeit ließ er keinen günstigen Augenblick ungenutzt verstreichen und duldete auch bei seinen Truppen keine Lässigkeit.[7]) Vor allem fordert die eigenartige Kühnheit seines Geistes, die der Kriegführung einen großartigen Charakter verlieh, freilich nicht selten alles auf einen Wurf setzte, unsere Bewunderung heraus.

Für das neue Jahr, das die Früchte des letzten Feldzuges ernten sollte, übertrug man ver- **308.**
ständigerweise dem Fabius das Consulat von neuem; sein Amtsgenosse wurde P. Decius,[8]) der sich als Legat des Papirius bei Longula ausgezeichnet hatte.[9]) Fabius, dem der Kriegsschauplatz in Samnium zufiel, ging erst nach Campanien, wo er Nuceria belagerte und es zur Ergebung zwang.[10]) Dann wandte er sich nordwärts — wahrscheinlich über Teanum, Fregellae — und tauchte plötzlich im Gebiet der Marser wieder auf. Hier waren Fehden ausgebrochen, die sich die Samniter zu nutze machten. Diese hatten jedenfalls im vorigen Jahre wegen ihres Durchzuges Verträge mit einigen Gemeinden abgeschlossen und unterstützten diese jetzt den römisch gesinnten gegenüber.[11]) Das durfte man in Rom jetzt nicht mehr dulden. Fabius zerstreute in kurzem Gefechte solche feindliche Abteilungen und zog auch weiter östlich ins Pelignergebiet, wo er ähnliche Verhältnisse vorfand. — Inzwischen wurde auch Decius, der nach Etrurien gegangen war, vom Glück begünstigt. Er marschierte durch Umbien[12]) in das Gebiet von Volsinii (j. Orvieto),[13]) nahm hier eine Anzahl fester Plätze,) darunter Camprium[14]) (j. Capretta, $^3/_4$ Meilen nordöstlich von Orvieto), zerstörte sie zum Teil, und verwüstete die ganze Landschaft.[15]) Infolge dessen schlossen die bedrängten Gaue einen einjährigen Waffenstillstand mit Rom.[16]) Schon vorher hatte Tarquinii (bei Corneto) aus Furcht vor dem Sieger, der sich wahrscheinlich vom Norden her näherte, einen Waffenstillstand angeboten und einen solchen auf 40 Jahre erhalten.[17]) — Doch wurde die Ruhe im Norden noch einmal gestört, als die Gaue des südlichen Umbriens, von den Durchmärschen der Legionen belästigt[18]) zu den Waffen griffen. Von Ocriculum (j. Otricoli) bis Mevania (j. Bevagna) war alles in Bewegung; am letzten Orte sammelte sich ein beträchtliches Heer, wohl um zugleich einer Erhebung in Etrurien Vorschub zu leisten. Wegen der großen Nähe des Kriegsschauplatzes fürchtete man in Rom eine Ueberrumpelung und so rief man nicht nur den Decius zurück, der in Eilmärschen aus Etrurien — also über Sutrium — herbeikam und vor den Thoren Roms ein Lager bezog,[19]) sondern man trug auch dem Fabius auf, sich eiligst aus Samnium nach Umbrien zuwenden. Wenn Fabius, wie es sehr

---

[1]) Liv. 9, 38. — [2]) Ihne R. G. I, S 335—56 meint freilich, daß, da die Erzählung in ihrer Unverfälschtheit mit der übrigen Ueberlieferung so gar nicht harmoniere, diese Thatsache nicht allein dastehe und der Nachwelt wohl von Pompeii überliefert worden sei! — [3]) Liv. 9, 46. — [4]) Liv. 8, 30. — [5]) Liv. 9, 38. — Dio Cass. 36, 30—31. — [6]) Liv. 10, 15. — 10, 25. — [7]) Liv, 9, 41. [8]) — Liv. 9, 40. — [9]) l. l. — Liv. l. l. — Diod. 20, 44 — [10]) Diod. l. l. — [11]) Liv. l. l. — [12]) l. l. — [13]) Diod. l. l. — [14]) Liv. l. l. — [15]) Diod. l l. — [16]) Liv. l. l. — [17]) Liv. l. l. — Diod. l. l. der zwar nur von 30 Jahren spricht, aber in Zahlen ungenau ist; vielleicht gab seine Quelle etwas weniger als 40 Jahre an und er ließ (cf. 19, 101) die Einer weg. — [18]) Liv. l. l. — Diod. l. l. — [19]) Liv. l. l.: in agro Pupiniensi.

wahrscheinlich ist, noch im Gebiet der Peligner stand, so marschierte er über Cerfennia, Alba, Carsioli den heutigen Torano hinab, über Reate und betrat bei Interamna (j. Terni) Umbrien. Aber schon bei seiner Ankunft löste sich das Heer der Umbrer auf und Fabius kehrte nach Süden um.[1]) Erst im Gau Materina (j. Macerino, 2 Meilen von Spoleto) versuchten die Feinde einen Ueberfall während des Lagerbaus, der aber zurückgewiesen wurde.[2]) Nachdem er noch das durch seine Lage am Tiber wichtige Ocriculum genötigt hatte, mit Rom Freundschaft zu schließen,[3]) ging er wieder nach Samnium zurück

307. und man verlängerte ihm, da seine Anwesenheit daselbst noch für nötig gehalten wurde, den Oberbefehl für das neue Jahr.[4]) Es eröffnete sich für ihn ein doppeltes Feld der Thätigkeit. Im Anfange des Jahres scheint er im Marser- und Peignerlande gestanden zu haben, um hier die Heeresstraße dauernd durch Kastelle wie z. B. Cerfennia[5]) (j. Collarmele an der Nordostecke des Fuciner Sees) zu sichern und nicht länger auf die Gnade der unzuverlässigen Eidgenossen angewiesen zu sein.[6]) Gegen Ende des Jahres finden wir ihn wieder am obern Volturno, wo er bei Allifae ein Samniterheer schlug und zur Waffenstreckung zwang.[7]) — Von den beiden Consuln des Jahres blieb der im Kriegswesen unerfahrene App. Claudius in Rom.[8]) Der andere Consul L. Volumnius nutzte den Umstand, daß seit dem vorigen Jahre die Heeresstraße über den Paß von Potenza wieder frei geworden war, dazu aus, die Tarentiner wegen ihrer Anmaßung und Ränkesucht während des Krieges zu züchtigen. Er fiel ins Gebiet der Sallentiner ein, schlug mehrere feindliche Heereshaufen und erstürmte einige Kastelle.[9])

306. Während so die römischen Waffen ihren Siegeslauf stetig fortsetzten, erfolgte noch einmal ein heftiger Gegenstoß. Unter den Gefangenen, die Fabius gemacht hatte, befanden sich eine Anzahl Herniker.[10]) Die Römer, denen die Treue dieses Volks schon lange nicht über allen Zweifel erhaben sein mochte, wollten getreu ihrem Grundsatz,[11]) die Gunst des Augenblicks benutzen, ihre Gegner unschädlich zu machen. Die Nachricht aber, daß man in Rom für das Reislaufen Rechenschaft zu fordern sich anschickte, bewog die Schuldigen, an ihrer Spitze Anagnia[12]) und Frusino[13]) zur offenen Kriegserklärung.[14]) Es wäre der hellste Wahnsinn gewesen, hätten die Herniker für sich allein einen solchen Schritt gewagt; sie wurden indes von den Samnitern aufs nachdrücklichste unterstützt und der Krieg entbrannte noch einmal allerorts. Denn als Fabius sich von dem Consul P. Cornelius Arvina hatte ablösen lassen und Q. Marcius Tremulus gegen die Herniker zog,[15]) brach ein samnitisches Heer ins obere Liristhal ein, nahm Sora[16]) und Arpinum[17]) (j. Arpino), wo sie alles niedermachten, und schnitten alle Verbindungen zwischen den konsularischen Heeren ab.[17]) Andere Samniterschaaren stürmten in die Campanische Ebene hinunter und eroberten Calatia;[18]) endlich kam es auch im Marserlande zu Aufständen, wobei das neu angelegte Cerfennia[19]) verloren ging.

Allein die Zeit war vorüber, wo derartige Erfolge eine Bedeutung gehabt. Zwar verhehlte sich der Senat nicht den Ernst der Lage und rüstete zwei neue Heere aus. Doch Marcius warf in raschem Siegeslauf die Herniker nieder, erstürmte drei Lager und zwang sie zur Ergebung, worauf sie in noch größere Abhängigkeit von Rom gerieten als bisher.[20]) Danach wandte sich der Sieger ebenfalls nach Samnium. Hier hatte der andere Consul mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; denn die Samniter ließen sich auf keine Schlacht ein, besetzten alle Hohlwege und hinderten so die Verpflegung.[21]) Es

---

[1]) Liv. 9, 41. — [2]) l. l. — [3]) l. l. — [4]) Liv. 9, 42. — [5]) cf. Liv. 9, 44. Diod. 20, 90. wo unter Cesennia (*Σερέννια*) wohl Cerfennia gemeint ist. — [6]) cf. Diod. 20, 90 und meine Schrift: Diodorus Siculus etc. S. 37 — [7]) Liv. 9, 42. — [8]) l. l. — [9]) l. l. — [10]) l. l. — [11]) cf. Liv. 29, 15: tempus esse . . . quæ dubiis in rebus utcumque tolerata essent, ea dempto jam tandem deum benignitate metu non ultra pati. — [12]) Liv. 9. 42. — Diod. 20, 80. — [13]) Liv. 10, 1. — cf. Diod. 20, 80. — [14]) Alatrium, Ferentinum urd Verulae blieben indessen den Römern treu. cf. Liv. l. l. — [15]) Liv. 9, 43. — [16]) l. l. — [17]) cf. Liv. 9, 44: Sora, Arpinum, Cesennia, recepta ab Samnitibus und Diodor. 20, 90. *τῶν συμμαχίδων πόλεων τὰς ἁλούσας ἀνεκτήσαντο Σώραν Ἀρπιναν καὶ Σερέννιαν.* [17]) Liv. l. l. — [18]) l. l. — [19]) s. oben. — [20]) Liv. 9, 43. — Diod. l. l. — [21]) Liv. l. l.

gelang indes dem Marcius die lebendige Barriere zu durchbrechen und die Vereinigung mit Cornelius zu bewerkstelligen.[1]) Darauf durchzogen sie gemeinschaftlich Samnium, indem sie es Monate lang ausplünderten und allen Anbau systematisch vernichteten.[2]) Beim Vordringen ins südliche Apulien eroberten sie noch das feste Silvium (j. Gravina? südöstlich von Venusia).[3]) Während nach solchen Erfolgen Marcius zum Triumphe eilte, blieb Cornelius in Samnium.[4])

Noch ein solcher Feldzug im Herzen des feindlichen Gebietes mußte von entscheidender Wirkung **305.**
sein; daher gingen beide Consuln des neuen Jahres nach Samnium und zwar der eine mit einem frischen Heere, der andere, um Cornelius abzulösen. Man wollte um so energischer vorgehen als Einfälle der Samniter im ager Stellas (das Gebiet zwischen Capua, Cajazzo und Calvi Risorta) erfolgt waren.[5]) Während der Consul Ti. Minucius nach Bovianum vordrang, stieg L. Postumius nach Tifernum hinauf (j. Petrella Tifernina, 1400 m. über dem Biferno.) Hier in ei. Treffen verwickelt, mußte er in sich westlicher Richtung auf das — fast ganz ebene — Hochplateau zwischen dem Biferno und Trigno zurückziehen, wo er ein Lager aufschlug.[6]) Obwohl die Feinde ihm dahin folgten, stieß er doch, nachdem er eine starke Besatzung im Lager zurückgelassen, zu Minucius bei Bovianum.[7]) Beide Consuln griffen nun das samnitische Heer, das die Stadt decken sollte, an und schlugen es vollständig.[8]) Sofort wandten sie sich wieder ostwärts zum Lager des Postumius, das jenes Samniterheer mittlerweile erstürmt hatte, verjagten den Feind von da und nahmen auch sein eignes Lager, sowie viele Gefangene, darunter den Feldherrn Statius Gallius selbst.[9]) Der Fall von Bovianum war die fast unmittelbare Folge dieser Siege.[10]) Nachdem die Consuln Samnium verlassen hatten, erzwangen sie noch die Räumung von Sora, Arpinum und Cerfennia seitens des Feindes.[11]) Es war wahrlich keine Ueberhebung, wenn nach solch glorreichem Feldzuge auf dem Kapitol eine Bildsäule des Hercules aufgestellt ward.[12])

Da die Kraft des tapfern Bergvolkes nach diesen letzten verheerenden und verlustreichen Feld- **304.**
zügen wenigstens für die nächsten Jahre erschöpft war, so unterhandelten sie mit dem Konsul P. Sempronius Sophus[13]) wegen des Friedens, den sie auch unter Verzichtleistung auf Campanien und das volskische Lirisgebiet auf Grundlage des alten Bündnisses erhielten.[14]) So wurde endlich der Krieg nach fast 23jähriger Dauer beendigt.[15])

Welchen Gewinn die Römer aus demselben zogen, zeigen uns besonders deutlich die letzten Ereignisse dieses Jahres und die Vorgänge in den drei nächsten. Zuerst benutzten sie die Gelegenheit, die Selbständigkeit der Aequer zu brechen. Veranlassung dazu bot auch hier der Umstand, daß die streitbare Jugend im Solde der Samniter gefochten hatte.[16]) Es wurde ihnen also jetzt der Krieg erklärt und der Consul P. Sempronius Sophus gegen sie geschickt.[17]) Nachdem die beiderseitigen Heere eine Zeit lang einander gegenüber gelagert hatten, verließen die Aequer zur Nachtzeit das Lager, und die einzelnen Contingente zerstreuten sich in ihre Städte. Darauf wurden diese belagert und in 50 Tagen nicht weniger als 31 genommen und meist zerstört.[18]) Ihre Bewohner erfuhren von den Eroberern, die hier einer durch hundertjährige Feindseligkeiten genährten Rachsucht fröhnen, das härteste Schicksal; der Rest des Volkes mußte in ein Bundesverhältnis zu Rom treten. Der Schrecken, den die Kunde davon verbreitete, bewog nun auch die Bergvölker der Marruciner, Marser und Peligner, Frieden und Freundschaft mit den Römern zu schließen.[19]) — Dann dachte man daran, das Gewonnene zu sichern. Sora **303.**
wurde gleich im nächsten Jahre wiederhergestellt und 4000 Colonisten dahin geschickt; nach Alba Fucens

---

[1]) l. l. — [2]) Diod. l. l. — [3]) l. l. — [4]) Liv. l. l. — [5]) Liv. 9, 44. — cf. Diod. 20, 90. — [6]) Liv. l. l. — [7]) l. l. — [8]) l. l. — Diod. 20, 90. — [9]) l. l. — [10]) l. l. — [11]) l. l. — [12]) Liv. l. l. — [13]) Liv. 9, 45. — [14]) Liv. l. l. — Diod. 20, 101. — [15]) Diod. l. l. — [16]) Liv. l. l. — [17]) Diod. l. l. — [18]) Liv. l. l. — cf. Diod. l. l. — [19]) Liv. l. l. — Diod. l. l.

3 0112 105479676

im Aequerlande wurden gar 6000 Bürger gesandt, ein Beweis, für wie wichtig und ausgesetzt zugleich dieser Posten gehalten wurde.[1]) Nachdem noch ein Versuch der Aequer sich dieser ungebetenen Gäste zu
302. entledigen, gescheitert war,[2]) schlossen auch die Vestiner ein Bündnis mit den Römern.[3]) Ebenso war die Erhebung der Marser wegen Anlegung von Carseoli, wohin 4000 Bürger als Colonisten abgegangen waren, nur von kurzer Dauer und wurde bald unterdrückt.[4]) — Jetzt konnten die Römer nach solcher Ausbreitung ihrer Herrschaft ihre Aufmerksamkeit in viel höherem Maaße dem Norden zuwenden, um so die allmälige Unterwerfung ganz Italiens, die von da an nur noch eine Frage der Zeit war, planmäßig herbeizuführen.

[1]) Liv. 10, 1. — [2]) Liv. l. l. — [3]) Liv. 10, 3. — [4]) Liv. l. l.